

Radikaler Kahlschlag am Seeufer

Gründerstückseigentümer ist Bäumen an den Timmerhorner Teichen mit Säge zu Leibe gerückt / Gemeinde prüft Rechtmäßigkeit

AMMERSBEK Wer am Wochenende nach dem ergiebigen Regen der vergangenen Tage ein paar Sonnenstrahlen genießen wollte und vielleicht zu einem Spaziergang um die Timmerhorner Teiche aufgebrochen war, hat sich bestimmt gewundert: Der Baumbestand rund um das Ufer ist stark geschrumpft, Erlen, Birken und Eichen sind der Motorsäge zum Opfer gefallen.

„Ich bin wirklich verärgert“, ereifert sich Ammersbeks Bürgermeister Horst Ansén über die radikale Rodungs-Maßnahme des neuen Grundeigentümers. Die Kroschke-Gruppe hatte das Grundstück im vergangenen Jahr ersteigert und plant eine Bebauung bis ans Teichufer. „Die Baumfäll-Arbeiten waren mit mir in keiner Weise abgesprochen und haben mich völlig überrascht.“ Seit Mitte der Woche hätten Anwohner die Arbeiten bemerkt und sich verunsichert an die Gemeinde gewandt. Der Verwaltungschef machte sich noch am am Donnerstagnachmittag ein Bild von der Situation.

Am Freitagmorgen kam er wieder und brachte Verstärkung mit: Gemeinsam mit der Polizei Bad Oldesloe, der Naturschutzbehörde des Kreises, der SPD-Abgeordneten Rita Thönnies und dem Umweltberater Josef Niggemann wurde das Ergebnis der Rodung besprochen.

„Wir müssen nun prüfen, ob es sich um eine Ordnungswidrigkeit handelt“, sagt Horst Ansén. Als Sofortmaßnahme habe der Eigentümer eine Polizeiverfügung erhalten.

„Wir müssen nun prüfen, ob es sich um eine Ordnungswidrigkeit handelt“, sagt Horst Ansén. Als Sofortmaßnahme habe der Eigentümer eine Polizeiverfügung erhalten.

geben – die Fläche bleibt Wald und wird nicht plötzlich zu Bauland.“ Klar sei, dass in dem Bereich der alte Flächennutzungsplan der Gemeinde bestand habe.

dingt jedoch in manchen Aspekten voneinander ab. So möchte die Gemeinde Ammersbek etwa eine Bebauung bis ans Teichufer verhindern und eine allgemeine Erreich-



Freier Blick auf den Teich: Die Bäume im Uferbereich sind der Motorsäge zum Opfer gefallen.

PSK

ten, die Firma darf die Baumfäll-Arbeiten bis zur Klärung der strittigen Punkte nicht weiterführen. Klaus Lorenzen vom Forstamt Süd erläutert die Problematik: „Der Bereich, in dem gerodet wurde, ist zwar in Privatbesitz, doch gemeinsam mit dem an-

schnitt nicht nur unter die Baumschutzsatzung der Gemeinde, sondern auch unter das Landeswaldgesetz. Für das Grundstück des Eigentümers allein gelte das nicht. Lorenzen: „Durch solch eine Rodung kann es keine schleichende Waldumwandlung

Ansén: „Doch mit uns wurde nichts besprochen. Sowohl der Eigentümer als auch die Gemeinde haben bislang lediglich ihre Ideen vorgestellt, ein Bauvoranfrage wurde nicht gestellt.“

Die Pläne der beiden Parteien weichen interessenbe-

barkeit erhalten. „Ich hatte auf eine Einigung im Dialog gehofft“, sagt der Bürgermeister. Bis zum Abschluss der rechtlichen Prüfungen müssen die Arbeiten offiziell erst einmal ruhen – „aber eigentlich sind sie ja bereits abgeschlossen.“ Sara Peschke